

Predigt für den Gottesdienst am 10.12.17

Predigttext:

Sacharja 9, 9 – 10:

»Freut euch, ihr Menschen auf dem Berg Zion, jubelt laut, ihr Einwohner von Jerusalem! Euer König kommt zu euch! Er ist gerecht und bringt euch Rettung. Und doch kommt er nicht stolz daher, sondern reitet auf einem Esel, ja, auf dem Fohlen einer Eselin. In Jerusalem und im ganzen Land beseitige ich, der Herr, die Streitwagen, die Kriegspferde und alle Waffen. Euer König stiftet Frieden unter den Völkern, seine Macht reicht von einem Meer zum anderen, vom Euphrat bis zum Ende der Erde.«

Thema:

„Jesus, der Friedenskönig“

Liebe Gäste und liebe Gemeinde,

stellt euch das mal vor: auf der ganzen Welt gibt es keinen Krieg mehr, überall herrscht Frieden, es gibt keine Bürgerkriege mehr, keine Terroristen, keine Freiheitskämpfer, alle sind zufrieden, weil sie gerecht behandelt und ernst genommen werden. Die Korruption ist verschwunden, niemand lebt auf Kosten anderer, niemand bereichert sich unrechtmässig. Kein Volk unterdrückt das andere, der Hunger ist besiegt, alle sind zufrieden. - Ist das unvorstellbar? Heute kann man nur davon träumen und niemand kann sich vorstellen, dass so etwas Realität werden könnte. Heute ist z.B. in Israel die Lage so angespannt, dass „nur“ die Verlegung der amerikanischen Botschaft nach Jerusalem einen neuen Aufstand auslöst! Das zeigt, wie heute Israel ein Pulverfass ist. Und damals zur Zeit Sacharjas, so ca. um das Jahr 520 v.Chr. war es nicht viel anders. Esra und Nehemia waren seine Zeitgenossen. Wie soll da Frieden vorstellbar sein? Auch damals liessen die Nachbarn die Juden nicht in Frieden leben. In diese Situation hinein bekommt Sacharja den Auftrag, den Juden zu sagen, dass sie jubeln und jauchzen sollen! Was für ein Gegensatz zur Wirklichkeit, genau wie heute. Wie soll das möglich sein? Wie will Gott Trauer und Entsetzen in Freude und Jubel kehren?

1. Jesus kommt niedrig und demütig

Wie ist das wieder mit den Kriegsherren? Wie sagte man früher, bevor alle Autos fuhren? Ja, er kommt hoch zu Ross! Und Pferde brauchte man, um Schlachten zu führen. Wenn der Friedenskönig kommt, um wirklichen Frieden zu bringen, dann kann er nicht hoch zu Ross in Jerusalem hineinreiten. Was macht er, um seine Friedensmission zu unterstreichen? Er kommt auf einem kleinen Esel, dem Hilfstier der armen Leute! Nicht nur das, er ist sich nicht zu schade, auf einem Eselsjungen in die Stadt hineinzureiten. Jesus kam nicht so, um seine Macht zu demonstrieren. Er will niemanden etwas aufzwingen. Er will die Herzen der Menschen gewinnen mit seinem komplett gegensätzlichen Ansatz von Macht und Regierung. Als Retter bringt er ihnen Rettung, als Richter bringt er ihnen Gerechtigkeit. Er zeigt den Menschen, dass ein Zusammenleben nach den Geboten Gottes möglich ist und sehr gut funktioniert. Gott möchte, dass alle Menschen gesegnete sind und ohne Waffen und Kriegsgeräte in einer gerechten Gesellschaft leben können. Es tönt wie eine Utopie Gottes. Und tatsächlich, es ist es auch! Fast bei jedem Propheten finden wir etwas von dieser göttlichen Utopie. Aber nicht Menschen sollen es verwirklichen, sondern Gott sendet uns seinen Friedenskönig dafür. Wenn man es genau nimmt, ist die Prophezeiung von Sacharja 9 eine Zusammenfassung der Voraussagen Jesajas! Jesus hatte schon immer gesagt, dass er in den Schriften angekündigt worden war (vgl. Rö 1, 2-4): Eine der in aller Welt bekanntesten Stelle ist Jes 2,4: **„Gott selbst schlichtet den Streit zwischen den Völkern, und unter den Nationen spricht er Recht. Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen um und ihre Speere zu Winzermessern. Kein Volk wird mehr das andere angreifen; niemand lernt mehr, Krieg zu führen.“** – Das ist die erste Verheissung der göttlichen Utopie. Für Gott ist es klar, dass sündige Menschen so etwas nicht erreichen können. In unserer Menschenwelt regiert weiterhin die militärische Macht. Darum liess er Jesaja in Kapitel 9,1-6 sagen: **„Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein grosses Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind. Du, Herr, machst Israel wieder zu einem grossen Volk und schenkst ihnen überströmende Freude. Sie sind fröhlich wie nach einer reichen Ernte; sie jubeln wie nach einem Sieg, wenn die Beute verteilt wird. (...) Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«. Er wird seine Herrschaft weit ausdehnen und dauerhaften Frieden bringen. Wie sein Vorfahre David herrscht er über das Reich, festigt und stützt es, denn er regiert bis in alle Ewigkeit mit Recht und Gerechtigkeit. Der Herr, der allmächtige Gott, sorgt dafür, er verfolgt beharrlich sein Ziel.“** – Gott lässt also die Geburt eines armen, kleinen und machtlosen Kindes ankündigen! So handelt Gott!

Doch es geht noch weiter bei Jesaja, wie z.B. in Jes 11,2-5: *„Der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen, ein Geist der Weisheit und der Einsicht, ein Geist des Rates und der Kraft, ein Geist der Erkenntnis und der Ehrfurcht vor dem Herrn. Dieser Mann wird den Herrn von ganzem Herzen achten und ehren. Er richtet nicht nach dem Augenschein und fällt seine Urteile nicht nach dem Hörensagen. Unbestechlich verhilft er den Armen zu ihrem Recht und setzt sich für die Rechtlosen im Land ein. Sein Urteilsspruch wird die Erde treffen; ein Wort von ihm genügt, um die Gottlosen zu töten. Gerechtigkeit und Treue werden sein ganzes Handeln bestimmen.“*

Das sind ungeheure Versprechungen Gottes! Wie gesagt, heute kaum vorstellbar! Je grösser die Armee und je grösser die Schlagkraft, desto grösser der Einfluss in unser Welt. Aber ein Kind, ein Sohn, ein Nachkomme Davids, wird die ganze Welt auf den Kopf stellen. Er wird das Recht entscheidend verändern. Er wird gerecht richten. Alle Gesetze dieser Welt können eine gewisse, aber keine wirkliche, echte Gerechtigkeit herstellen. Das sieht man, wenn reiche Menschen mit den besten und teuersten Anwälten sich immer wieder einem gerechten Urteil entziehen können. Aber mit dem Friedenskönig ist Schluss mit Mauscheleien! Da kommen auch die Armen und Ausgebeuteten zu ihrem Recht. Nochmals: wie ist das möglich?

2. Der Friedenskönig wird ein zweites Mal in Jerusalem einziehen

Schon beim ersten Mal haben sich die Bewohner von Jerusalem über Jesus gefreut. Weil er Lazarus von den Toten auferweckt hatte, wollten sie ihn unbedingt sehen! Aber dann ist das Friedensreich noch nicht gekommen. Jesus, der Friedenskönig wurde verhaftet, angeklagt und getötet. Das schien das Ende der Hoffnungen zu sein. Diese Gewalttat an Jesus schien zu beweisen, dass er Unrecht hatte und dass er nicht der Sohn Gottes sein kann. Doch dann hat Gott eingegriffen und seinen Sohn von den Toten auferweckt! Er hat ihn nach 40 Tagen zu sich genommen, aber nach 50 Tagen den Heiligen Geist ausgegossen: Gott möchte, dass sich seine Nachfolger in Gemeinden sammeln und als Orte des Friedens und Gerechtigkeit Menschen zum Glauben an Jesus rufen. Gott möchte, dass ihn Menschen aus der ganzen Welt anbeten, nach seinem Willen leben und die Wiederkunft seines Sohnes Jesus erwarten. Aber eben, nicht untätig warten, sondern „Brückenköpfe“ seiner Herrschaft in dieser Welt errichten. Darum sind christliche Gemeinden so wichtig für unsere Zeit und Welt. Hier soll nicht nur geschwätzt, sondern auch gelebt werden, was Jesus seinen Jüngern gelehrt hatte. Das ist die Herausforderung unserer Zeit: uns nicht der Welt anzupassen, ohne uns aus der Welt zu verabschieden. Wir setzen uns ein, eine Utopie schon jetzt ansatzweise zu leben, weil wir wissen, dass Gott sie selbst einmal verwirklichen wird.

Aber am Ende dieser Zeitepoche wird Jesus zum zweiten Mal kommen. Das wird dann für alle hoffenden, armen und unterdrückten Menschen ein Fest der Freude und des Jubels sein, ein Freudenfest, ein so aussergewöhnliches Ereignis, weil es die Mächtigen entmachtet, der teuflischen und zerstörerischen Macht des Antichristen ein Ende setzt, weil Jesus kommt, um die Menschen zu befreien und allen zu zeigen, dass es auf eine gute und konstruktive Art möglich ist, diese Welt zum Wohl von allen Menschen zu regieren. Die Bibel spricht von einem 1000 jährigen Reich, also auf jeden Fall von einer langen Zeitdauer. Eine Zeit, die die Menschen und die Natur brauchen, um sich vom Raubbau, Krieg und Unrecht zu erholen.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Wiederkunft von Jesus dann erfolgt, wenn die Menschheit und die ausgebeutete Natur unseres Planeten kurz vor dem Kollaps steht, wenn das Böse im Begriff steht, alles auszurotten, was mit Liebe, Barmherzigkeit und Gott zu tun hat. Die nackte Gewalt regiert und hat die ganze Welt im Würgegriff. Und dann kommt der Friedenskönig in den Wolken. Alle Menschen werden ihn sehen. Er kommt zum Heil und zur Rettung derer, die auf Gott hoffen. Er macht wahr, was Gott durch sein Volk Israel schon immer der ganzen Menschheit gesagt hatte: er errichtet ein Friedensreichs auf dieser Erde, wo Recht und Gerechtigkeit solange herrscht, bis der ewige Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Das ist die Hoffnung der Christen, das Ziel, das ihr Leben antreibt und sinnvoll macht.

Fazit: Gott ist es, der immer wieder überraschend eingreift. Er hat uns Menschen geschaffen und darum weiss er auch, was wirklich gut für uns ist. Und Gott kommt zum Ziel, die entscheidenden Schritte sind bereits unternommen. Wer heute Jerusalem ansieht, den heikelste Zankapfel weltweit, kann gar nicht glauben, dass von diesem Jerusalem einmal der Friede in die ganze Welt ausgehen wird. Das ist nur möglich, weil Jesus sich gehorsam in unsere Welt senden liess, sich selbst gedemütigt und als mittel- und machtloser Mensch diese Welt auf den Kopf gestellt hatte. Wenn nun Jesus als Auferstandener wiederkommen wird, ist er in der Lage, von Jerusalem aus diese ganze Welt so zu regieren, wie diese Welt es zu ihrem Besten braucht. – Was heisst das für uns als Gemeinde? Nicht aufgeben, durchhalten bis zum Ende, treu sein, sich zu Jesus bekennen, ja Jesus allen Menschen bekanntmachen. Denn es gibt keine Zukunft ohne ihn!